

Liebe Kulturinteressierte,

wir freuen uns, euch den Reisebericht unserer letzten KSV-Reise zur Verfügung stellen zu können. Es war eine fantastische Reise mit vielen unvergesslichen Momenten und wir hoffen, dass ihr bei der nachstehenden Darstellung genauso viel Freude habt wie wir beim Erleben. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Reise!

Andalusien

13. Oktober - 22. Oktober 2023

„Selig ist das Auge, das diesen Garten der Schönheit sieht!“

(Ibn Zamrak, 1333 – 1369, andalusisch – arabischer Poet und Politiker)

Freitag, 13.10., welch ein Glückstag für jene 16 KSV Mitglieder, die sich nach Andalusien aufmachen. Die AUA landet sicher in Málaga; möge die Reise mit acht Stationen gelingen!

primera estación

Torremolinos, wo der Tourismus zu Hause ist

1971 erschien James A. Micheners Roman „Die Kinder von Torremolinos“. Darin beschreibt er, wie viele junge Menschen aus aller Welt ihrem Zuhause entfliehen und in dem kleinen spanischen Fischerort ein unbeschwertes Leben führen. Von hier aus machen sie sich auf die Suche nach dem Paradies. Dieses Buch war die Initialzündung für den touristischen Aufstieg des Ortes. 7 km Strände verlocken zum Verweilen, die Straße San Miguel, eine Fußgängerzone, lädt mit vielen Shops und Restaurants zum Bummeln ein, und unzählige Hotels (Betonburgen) bieten Übernachtungsmöglichkeiten in verschiedenen Sternequalitäten an.



segunda estación

Ronda, die Wiege des Stierkampfes

Der Torero Francisco Romero (1700 – 1763) erarbeitete ein Regelwerk, die „Schule von Ronda“, das den Stierkampf grundlegend veränderte. Der Torero begegnet nun dem Stier zu Fuß und nicht mehr wie früher üblich auf dem Pferd. Auch der Ablauf der Corrida wurde festgeschrieben. Die 1785 eröffnete Stierkampfarena ist eine der ältesten des Landes. Sie hat einen Durchmesser von 66 m und fasst 5 000 Zuschauer. Ein Museum zur Geschichte des Stierkampfes ist angeschlossen.



Ronda hat noch anderes zu bieten, nämlich eine geologische Besonderheit: den tektonischen Bruch El Tajo. Durch ihn bahnte sich der Fluss Guadalevin in Kaskaden seinen Weg. Darüber spannt sich in 100 m Höhe die Brücke Puente Nuevo, erbaut 1751 – 1793, die Alt- und Neustadt verbindet.





tercera estación

Cádiz, Schönheit am Atlantik

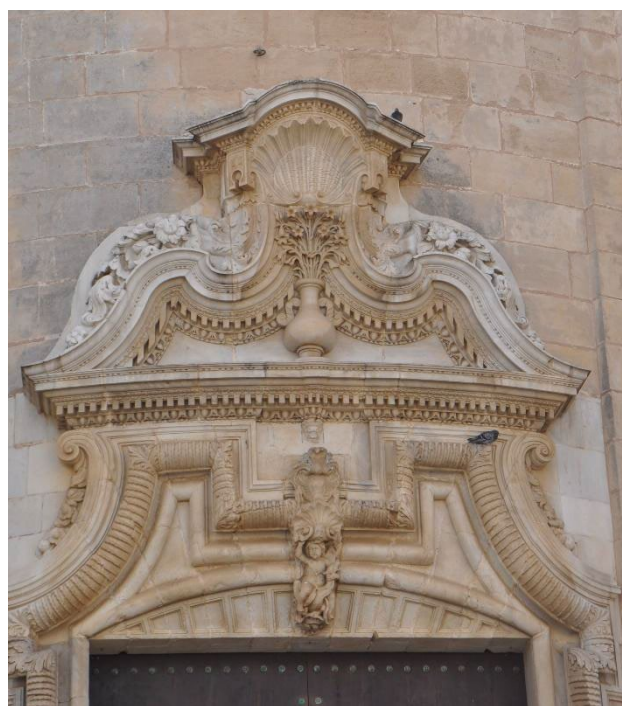
Cádiz, um 1 000 v.Chr. von den Phöniziern gegründet, ist die älteste Stadt Europas. Ein Höhepunkt in der Geschichte war die Verleihung des Privilegs zum Handel mit den Kolonien im Jahr 1717. 1812 wurde die erste liberale Verfassung Spaniens hier verabschiedet.

Ein besonderes Highlight für Besucher befindet sich im Museo de Cádiz. Die Darstellungen eines Mannes mit lockigem Haar und einer Frau mit sehr feinen Gesichtszügen auf zwei Sarkophagen aus dem Jahr 400 v.Chr. bilden den Mittelpunkt der archäologischen Sammlung.





Die Kathedrale mit einer Bauzeit von mehr als 100 Jahren fällt durch zwei achteckige Kuppeltürme auf.



Das Rathaus auf der palmenbestandenen Plaza San Juan de Dios erhielt sein Aussehen im Jahr 1861.



cuarta estación

Jerez de la Frontera, Hochburg der Sherryproduktion

Der Name ist Geschichte: „An der Grenze“ lebten hier Mauren und Christen und bekämpften sich unbarmherzig. Die Muslimen nannten den Ort Sherish, daraus entwickelte sich die Bezeichnung Sherry.

Hergestellt wird der Wein im Solera-Verfahren. Eichenfässer mit ca. 600l Inhalt werden in mehreren Lagen gestapelt. Wird aus den untersten Fässern der älteste Sherry entnommen, wird die Menge aus der Lage darüber ersetzt.

Dieser Vorgang wiederholt sich in einem Rhythmus von 3 – 4 Monaten. Ein guter Wein muss mindestens drei Jahre in der Solera reifen. Verkostungen gibt es in den Bodegas. Je nach Alkoholgehalt und Geschmack unterscheidet man die einzelnen Sorten: Fino, Amontillado sowie Oloroso und Palo cortado.



quinta estación

Sevilla, Lebensfreude am Guadalquivir

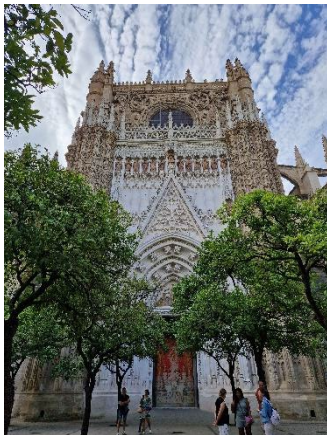
Die Stadt geht auf die römische Siedlung Hispalis zurück, in der Völkerwanderungszeit siedelten hier die Westgoten, die 712 von den Mauren besiegt wurden. Diese gründeten das Emirat Sevilla, das 1248 von Ferdinand III. erobert wurde. Der schiffbare Guadalquivir machte die Stadt bis 1717 zum Haupthafen Spaniens für den Handel mit den Kolonien. Da der Fluss versandete, wurde, wie wir schon wissen, das Handelsprivileg für Übersee an Cádiz übergeben. Sevilla verlor an Bedeutung. Erst die Ibero – amerikanische Ausstellung 1929/30 sowie die EXPO 92 rückten die Stadt wieder ins Rampenlicht.

Ein Hauptziel dieser Ibero - amerikanischen Ausstellung war es, die Besucher durch die Architektur des Komplexes zu beeindrucken. Im riesigen Palacio Español wurden alle maurisch – andalusischen Stilrichtungen den Besuchern präsentiert. Spaziert man auf Plaza de España entlang des Palastes, beeindruckt die Darstellungen der 52 spanischen Provinzen im Sockelbereich. Farbenprächtige Azulejos (Fliesen) zeigen historische Szenen.



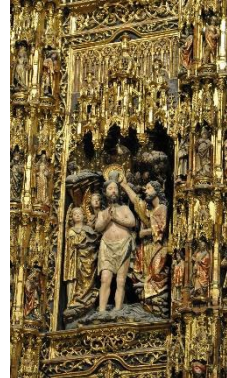
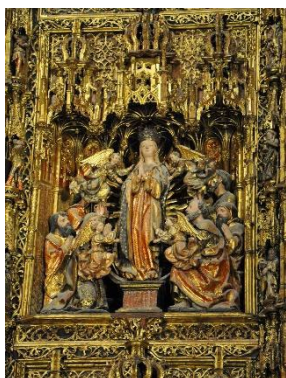


„Lasst uns eine Kirche bauen, so grandios, dass jene, welche sie vollendet sehen, uns für von Sinnen halten!“ Mit dieser Vorgabe des Klerus begann 1408 der Bau der Catedral Santa Maria de la Sede anstelle der Hauptmoschee der Almohaden. Als Relikte aus maurischer Zeit blieben die Giralda, der Turm = das ehemalige Minarett, mit einer Höhe von 94m und der Orangerhof erhalten. Die Gesamtfläche der Kathedrale beträgt 14 500 m².





Herausragend im Inneren der Kirche ist die Capilla Mayor. Das Altarbild, 450m² groß, zeigt Szenen aus dem Leben Jesu und Marias. Dieses Kunstwerk, zwischen 1482 und 1564 entstanden, wurde aus verschiedenen Hölzern geschnitzt und mit Blattgold überzogen.



Neben diesem Altar beeindruckt die Kirche durch ihre imposante Höhe. Nicht zu vergessen ist auch das Grabmal von Christoph Columbus.



In der Mitte des 14. Jh. ließ Peter I. anstelle der maurischen Burg einen Palast für seine Geliebte, den Alcázar, errichten. Er engagierte die berühmtesten maurischen Handwerker und Baumeister aus Granada. So entstand hier ein Meisterwerk der Mudejar – Architektur, darunter versteht man unter christlicher Herrschaft entstandene Bauwerke mit islamischem Einfluss. Es finden sich aber auch gotische Bauelemente. Die berühmtesten Bauteile sind wohl der Löwenhof, der Mädchenhof sowie der Salón de los Embajadores, der Gesandtensaal, mit seiner Kuppel aus Zedernholz. Unzählige arabische Schriftzeichen und geometrische Muster auf Azulejos schmücken den Raum. Hier fand 1526 die Hochzeit Karls V. mit Isabella von Portugal statt.



Ein Spaziergang durch die Gärten des Alcázar darf bei einer Besichtigung keinesfalls fehlen. Islamische Baukunst und Renaissance geben den Stil vor. Man findet verspielte Wasserläufe, Grotten, Zierbecken und alte Badeanlagen inmitten der Blütenpracht verschiedenster Pflanzen.





Besonders sehenswert ist neben der Kathedrale und dem Alcázar die Casa de Pilatos, angeblich eine Nachahmung des Hauses von Pontius Pilatus in Jerusalem. Mudejarstil, Gotik und Renaissance verschmelzen zu einem architektonischen Juwel. Der Patio erfreut durch die gärtnerische Gestaltung, im Inneren sticht reichhaltiger Fayenceschmuck ins Auge.



Doch soll die Moderne nicht unerwähnt bleiben. Römische Ausgrabungen überragt der Metropol Parasol eines deutschen Architekten. 3 400 Elemente aus Stahl und Schichtholz wurden zu einer pilzartigen Überdachung verbunden.

Vom Aussichtspunkt in 28m Höhe genießt man einen eindrucksvollen Blick über die Stadt.



In Sevilla ist der Besuch einer Flamencoshow ein Muss. Gesang, Gitarrespiel, Tanz sowie rhythmisches Klatschen bzw. Kastagnettenspiel bilden eine Einheit. Entstanden ist der Flamenco im 19.Jh. in Andalusien und angrenzenden Regionen. Er zählt seit 2010 zum Immateriellen Kulturerbe. Ausdrucksstark werden verschiedenste Gefühlsregungen zwischen Lebensfreude und Verzweiflung wiedergegeben.



sexta estación

Córdoba – Stadt der Kalifen

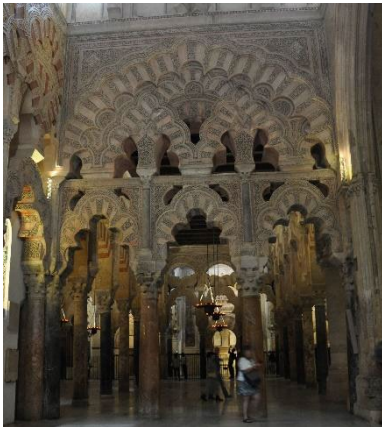
Die Geschichte der Stadt reicht in altiberische Zeit zurück. Überliefert ist, dass die Bewohner Hannibal Söldner für die Überquerung der Alpen zur Verfügung stellten. Die Hochblüte der Stadt fällt in die Zeit des Kalifen Abd-ar-Rahman III. im 10.Jh. Zwischen 500 000 und 1 Mio. Menschen lebten hier, es gab ca. 500 Moscheen, 600 öffentliche Bäder, höhere Lehranstalten, Schulen und Bibliotheken, ja sogar beleuchtete gepflasterte Straßen. In friedlichem Nebeneinander tauschten christliche, muslimische und jüdische Gelehrte ihr Wissen aus. 1031 zerfiel das Kalifat durch innere Streitigkeiten in kleine unabhängige Emirate. Den Niedergang Córdoba besiegelte die Eroberung durch Ferdinand III. im Jahr 1236.

Wie Sevilla liegt auch Córdoba am Guadalquivir. In 16 Bögen spannt sich der Puente Romano über den Fluss. Die Römer errichteten bereits vor Christi Geburt eine Brücke, auf deren Fundamenten die Mauren die 223m lange heutige Brücke bauten.



Überquert man den Fluss, steht man unmittelbar vor der Mezquita – Catedral. Wo einst ein römischer Tempel und danach eine westgotische Basilika standen, wurde um 780 mit dem Bau einer Moschee begonnen. Es folgten drei Zubauten im 9. und 10.Jh. Schließlich bedeckte das Gebäude eine Fläche von 134x179m, bestand aus 19 Schiffen und bot bis zu 40 000 Gläubigen Platz. Ende des 14.Jh. wurde mit dem Einbau eines christlichen Gotteshauses in die muslimische Gebetshalle begonnen, was irreparable Schäden verursachte. Neben dem Hauptschiff entstanden mehrere Kapellen, im Barock wurde ein reich verziertes Chorgestühl hinzugefügt. Den besonderen Reiz der Mezquita machen die 793 Säulen aus. Sie sind aus verschiedenen Materialien gefertigt, nur die rot-weißen Doppelbögen aus Kalkstein und Ziegeln sind überall gleich.





In der Nähe der Mezquita erstreckt sich das ehemalige jüdische Viertel, die Judería. Moses Maimónides, 1135 in Córdoba geboren, war Astronom, Mathematiker, Philosoph und Mediziner. Ein Denkmal erinnert an diesen großen Gelehrten. Die alte Synagoge aus dem Jahr 1315 wurde bis zur Vertreibung der Juden 1492 benützt, nach Renovierung ist sie für Besucher geöffnet. Erwähnenswert ist eine Gedenktafel an den römischen Philosophen Seneca, der ca. 1n.Chr. im jüdischen Viertel geboren wurde.



séptima estación

Granada – das Ende von 1001 Nacht

Das Gebiet Granadas war bereits von Iberern und Römern besiedelt. 1010 gründete Zari ben Ziri ein maurisches Königreich mit „Garnata“ als Hauptstadt.

Die Blütezeit der Stadt begann 1238 mit der Nasridendynastie. Handwerker, Künstler, Gelehrte, Kaufleute zogen in die Stadt, die bald 400 000 Einwohner zählte. Da Ferdinand von Aragonien und Isabella von Kastilien ihr oberstes Ziel in der Vertreibung der Mauren sahen, waren die Tage des Königreiches Granada gezählt. Am 2.1.1492 zogen die Katholischen Könige in die Stadt ein, damit war der letzte islamische Herrschaftsbereich Geschichte.

Als Wohnsitz diente dem Königspaar die Alhambra. Der Name ist arabischen Ursprungs, Kala al-Hamra bedeutet „Rote Burg“, was auf den Lichteinfall am Abend hinweist. Auf einem Hügelrücken gelegen, ließ sich von hier das gesamte

Umland kontrollieren. Daher ist das älteste Bauwerk eine Militärfestung aus dem Jahr 1238. Anfang des 14.Jh. wurde der Sommerpalast, der Generalife, in der Mitte des 14.Jh. der Nasridenpalast errichtet. Wie bei muslimischen Profanbauten üblich ist die Außenerscheinung sehr schlicht, der Prunk entfaltet sich in den Innenräumen. Marmor fand bei den Böden und Säulen Verwendung, Azulejos dekorieren die Wände und edle Hölzer, kunstvoll geschnitzt, machen aus Decken wahre Kunstwerke. Der Palast gliedert sich in drei Abschnitte: den Mexuar als Ort für die Rechtssprechung, den Diwán als königlichen Palast und den Harem als Wohnort der Frauen. Alle Räumlichkeiten führen in Innenhöfe, deren berühmteste der Myrten- und der Löwenhof sind.





1526 ließ Karl V. Teile der Alhambra schleifen, um für sich einen Palast bauen zu lassen. Die Finanzierung erfolgte durch eine Sondersteuer, die allen noch in der Stadt lebenden Mauren auferlegt wurde. Kernstück des Gebäudes ist der kreisrunde Innenhof mit 30m Durchmesser umgeben von einer zweistöckigen Säulengalerie.





Durch weitläufige Parkanlagen erreicht man den Sommerpalast der Nasriden, den Generalife, arabisch djennat al-arif = Garten des Meisters. Das Zusammenspiel von Gebäuden, Wasserspielen und Bepflanzung bezaubert. Im Mittelpunkt jeder Besichtigung steht der Patio de la Acequia, der Hof des Wasserkanals, mit seinen beidseitigen Wasserfontänen. Das heutige Erscheinungsbild erhielten Park- und Gartenanlage von 1931-1951.



Isabella und Ferdinand, die Katholischen Könige, fanden in der Catedral Santa María de la Encarnación ihre letzte Ruhestätte. Begonnen wurde der Bau 1523. Neben vereinzelten spätgotischen Elementen überwiegt der Renaissancestil. Die Capilla Mayor, 116m lang und 67 m breit, gliedert sich in 5 Schiffe mit einer 47m hohen Kuppel.



Die Königsgräber befinden sich in der Capilla Real, sie ist seitlich an die Kathedrale angebaut. Neben Ferdinand, gest. 1516, und Isabella, gest. 1555, wurden hier auch deren Tochter Johanna (die Wahnsinnige), gest. 1555, und ihr Ehemann Philipp (der Schöne), gest. 1506, bestattet. Ein italienischer Künstler verwendete Carrara Marmor zur Ausgestaltung der Grabmäler. Da in der Königlichen Kapelle fotografieren verboten ist, stammen die beiden Aufnahmen von einer Bildergalerie der Stadt Granada im Internet.



octava estación

Málaga – mehr als eine Eissorte

Die zweitgrößte Stadt Andalusiens geht auf eine phönizische Siedlung zurück. Diese war ein Handelsplatz für eingesalzene Fische, daher leitet sich die Ortsbezeichnung ab: malac, phönizisch = salzen. Die Blütezeit erlebte die Stadt als Hafen des Nasridenreiches in Granada. Heute ist sie Einfalltor für die Costa del Sol, bietet aber als Geburtsort Picassos auch viele kulturelle Möglichkeiten. Ein Spaziergang auf dem Paseo del Parque führt zwischen Altstadt und Hafen unter Platanen und Palmen in Richtung der Catedral de Málaga. Anstelle einer Moschee begann man im 16.Jh. im Renaissancestil mit der Errichtung, die Einweihung erfolgte 1588. Allerdings wurde die Kirche aus Geldmangel nie

fertiggestellt, der Bau des Südturms wurde eingespart. So erlangte die Kathedrale ihren Spitznamen: la Manquita, die Einarmige.





Málaga – achte und letzte Station, zugleich Endpunkt unserer Reise! Wir lernten viel über Kultur, Natur und Lebensweise in Andalusien durch unseren Reiseleiter Steffen, der seit mehr als zwanzig Jahren in Granada lebt.



Neben der Erinnerung an das schmackhafte andalusische Essen nahmen wir viele schöne Eindrücke gedanklich und fotografisch mit nach Hause.



Liebe Silvia, ohne deine Organisation und deine umsichtige Betreuung vor und während der Reise fehlten uns in unserer Biographie diese wunderschönen

zehn Tage. Wir danken dir sehr herzlich für all deine Mühen und hoffen gleichzeitig, dass es auch dein Wunsch ist, mit uns wieder auf Fahrt zu gehen und viele unvergessliche Momente gemeinsam zu erleben!



Verfasserin des Reiseberichts: Huberta Fahl

Liebe Huberta!

Ich möchte mich herzlich bei dir für deinen wunderschönen Reisebericht bedanken. Ich bin mir sicher, dass dein Reisebericht auch anderen Lesern eine wertvolle Quelle der Informationen und Inspirationen sein wird.

Herzlichst

Eure Kulturreferentin
Silvia Bauer

HINWEISE:

**Unsere nächste Rundreise führt uns zu den Höhepunkten im Norden Spaniens:
Bilbao, La Rioja, Pamplona & Burgos, 19.10. – 25.10.2024. Anmeldung bis 25.März 2024
Nähe Informationen findet ihr in der KSV-Februarausgabe!**

Kulturausflug nach Gutenstein „Der Verschwender“ am 19.7.2024:
siehe KSV-Februarausgabe; Anmeldung erbeten bis 25. März 2024

Vorankündigung:

Unsere nächste Kulturveranstaltung führt uns ins Wien Museum zur Sonderausstellung
„Fischer von Erlach“ am 23. April 2024!

Ausstellungstipp:

Gartenpalais Liechtenstein, Sonderausstellung „Herkules der Künste“, Johann Adam Andreas I,
von Liechtenstein und das Wien um 1700,
→ 16.02. bis 01.04.24, Eintritt frei, 10.00-18.00 Uhr, 1090 Wien, Fürstengasse 1;